74. Löwe ($\frac{1}{35}$ nat. Größe).

gepolstert; zwischen dieselben werden die sichelförmigen Krallen in Scheiden gezogen, damit sie sich beim Gehen nicht abnutzen. Der lange Schwanz endet mit einem Knochenstachel in einer Haarquaste. Der Gang auf den Zehen ist geräuschlos und jede Bewegung anmutig. — 3. Der Löwe lebt in dem heißen Afrika und Asien. Am Tage liegt er träg und einsam in einer Schlucht oder im

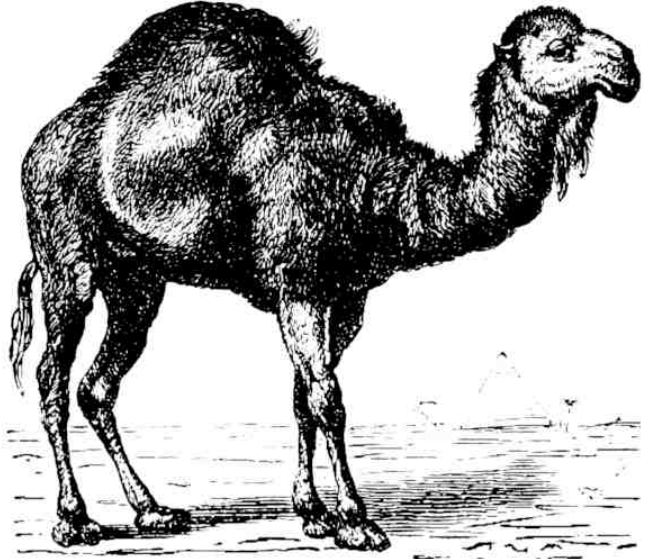
Didicht. Mit Donnergebrüll erhebt er sich bei Sonnenuntergang. — 4. Entweder überfällt er das Wild mit einem Sprunge an Trinkplätzen oder bricht in die hohen Viehhürden, reißt ein Kind oder Schaf nieder und trägt es im Sprunge über Mauern und Lattenzäune. Durch einen Ring von Feuern hält man ihn ab. Für das Raubhandwerk hat er die beste Ausrüstung. Seiner Körperkraft und seinem gewaltigen Sprunge widersteht kein Tier. Sein Gebiß durchbeißt mit einem Ruck die Halsader der größten Tiere. Unhörbaren Ganges schleicht er heran. Jedes Geräusch hört sein scharfes Ohr. Die Nacht durchdringt sein feuriges Auge. Kleinere Tiere erstarren bei seinem schrecklichen Blick. Sein dröhnendes Gebrüll, das er gegen die Erde richtet, setzt alle Tiere in Schrecken und Verwirrung. Seine Krallen durchbohren mit einem Schlage das zähste Fell. Seine stachelige Zunge schält durch Lecken das Fleisch von den Knochen. — 5. Der Löwe ist der Schrecken einer Gegend, die Geißel der Bauern, eine Löwenjagd ein lebensgefährliches Vergnügen. Etwas anderes als Ruhm, einen Löwenpelz und den Dank der Bauern kann der Löwenjäger nicht gewinnen. — 6. Der Löwe ist mutig und scheut den stärksten Feind nicht. Gegen Wohlthäter ist er dankbar. Seine Jungen liebt er. Selbst in der Gefangenschaft bewahrt er Stolz und Würde und balgt sich nie um Fleischbrocken. Im Zorn schüttelt er die Mähne und peitscht mit dem Schwanze den Boden. Den Blick des Menschen scheut er; hat er aber Menschenfleisch gekostet, so zieht er dies allem übrigen vor.

Die **Katzenfamilie** ist sehr groß. Der **Königtiger** in Indien ist ein furchtbarer Räuber und Wegelagerer, rostgelb mit schwarzen Querstreifen. Der **Panther** in Afrika ist ringförmig gefleckt. Der **Jaguar** mit schwarzen Ringflecken in Längsreihen ist das gefährlichste Raubtier im heißen Amerika. Der **Luchs** in nördlichen Wäldern ist rötlichbraun und gefleckt, hat schwarze Ohrenbüschel und einen starken Backenbart.

87. Das einhöckerige Kamel.

1. Das Kamel gehört zu den Wiederkäuern und heißt „Schiff der Wüste“, weil es Menschen und Waren durch das Sandmeer trägt. Es hat nicht wie die übrigen Wiederkäuer einen vier-, sondern nur einen dreiteiligen

Magen. Der Blättermagen fehlt ihm. Die Wiederkäuer haben keine Eck- und im Oberkiefer keine Vorderzähne, aber meist ein ästiges Geweih oder hohle Hörner. — 2. Das häßliche aber für seine Lebensweise trefflich ausgerüstete Kamel ist größer als ein Pferd, sein wolliges Haar sandgelb und an Hals und Buckel zottig. Der kleine Kopf sitzt auf abwärts gebogenem Halse. Die harten Lippen sind oben gespalten, die kleinen Ohren abgerundet, die hohen Beine mit Hornschwielen gepolstert. Der Rücken hat einen (beim Trampeltier 2) Fetthöcker, der bei kargem Futter zusammenschrumpft, der kurze Schwanz eine Haarquaste. Dieser ganze Bau des Kamels ist wunderbar für die Wüstenwanderung eingerichtet. Der häßliche Fetthöcker ist seine Vorratskammer in Hungerzeiten. Die Zellen des Magens bewahren tagelang das Wasser. Lippen und Gaumen werden durch Dornen nicht verletzt. Die gepolsterten Füße sinken nicht tief in den Wüsten sand. Auf die Schwielen an Brust und Knien stützt es sich beim Aufstehen, wenn es beladen ist. Die Nasenlöcher kann es gegen den Wüsten sand verschließen, die kleinen Augen dicht zusammenkneifen. Bei seiner großen Körperkraft kann es mit einer Last von 4—5 Ctrn. in einem Tage 60—70 km, als Reitkamel sogar bis 150 km zurücklegen. — 3. In Arabien und den Wüsten Asiens und Afrikas ist das Kamel der Hausgenosse und Helfer der Bewohner. Die Wüste ist Wiege, Wohn- und Arbeitsstätte sowie endlich Grab des Kamels. — 4. Es begnügt sich mit stacheligen Wüstenpflanzen und kann tagelang ohne Wasser zubringen. — 5. Es trägt Lasten, giebt Milch und Fleisch als Nahrungsmittel, Wolle und Haut als Kleiderstoffe. — 6. Sein Eifer wird durch Gesang angeregt. Beim Gange hebt es immer gleichzeitig die Füße auf einer Seite. Nach langer Wüstenwanderung wittern die Kamele die nahe Quelle, heben die Köpfe, schnüffeln in die Luft, legen die Ohren an und stürmen vorwärts. Braust der Glutwind heran, so werfen sie sich nieder. Zumeist ist es dem Führer folgsam und gehorsam, manchmal aber wird es störrisch und wendet sich dann gegen denselben. Das Lama ist von Hirschgröße, braun und langhaarig, ohne Höcker und Schwielensohle, ein treffliches Lasttier auf den Anden Südamerikas.



75. Dromedar ($\frac{1}{50}$ nat. Größe).

88. Der Elefant.

1. Der Elefant ist der Riese unter den Landtieren. Wegen seiner dicken Haut und seiner 5 (hinten 4) Zehen mit Hufen gehört er zu den Dickhäutern oder Vielhufern. — 2. Sein plumper Leib wird 4—5 m lang, 3 m hoch und 80—90 Ctr. schwer. Die braunschwarze, runzelige Haut hat vereinzelt Borsten. Der mächtige Kopf sitzt an einem kurzen, dicken Halse. Die Ohren sind hängende Hautlappen, mit denen er das Ungeziefer von den kleinen, gutmütigen Augen scheucht. Die Nase ist ein langer, beweglicher Rüssel mit einem fingerartigen Fortsatz zum Tasten und Greifen. Damit führt er Speisen und Getränke ins Maul, hebt Geldstücke auf, entkorft Flaschen u. s. w. Im Oberkiefer hat er zwei gewaltige Stoßzähne, die das kostbare Elfenbein liefern. Der hängende Leib ruht auf vier säulenförmigen